

INFORMATIONSTECHNOLOGIE

In den Startlöchern für die Digitalisierung. Alles spricht vom digitalen Wandel: Eigentlich müsste die IT-Branche boomen. Doch trotz grossem Hype um neue Technologien und deren Möglichkeiten ist in der Informationstechnologie noch viel konventionelles Handwerk gefragt.

Ein Gradmesser dafür, was Kunden von der IT jeweils erwarten, ist die alljährlich stattfindende Fachmesse für Business Software, die topsoft. Auch wenn selbstverständlich die Digitalisierung ein wichtiger Treiber der «Business-Software-Szene» ist, standen dieses Jahr keine bahnbrechenden Innovationen im Vordergrund, sondern «klassisches» IT-Handwerk. Stellvertretend mag dazu eine Aussage eines Ausstellers dienen, der zwar kaum mehr Erklärungsbedarf bei Cloud-Angeboten ausmachte, aber nach wie vor etliche Aha-Effekte bei Kunden auslösen konnte. Dies zeigt, dass gerade die KMU-geprägte Kundschaft von Software-Anbietern, von denen es in der Schweiz doch einige Hundert gibt, daran ist, ihre be-

währten IT-Systeme nachzurüsten, um auf den wohl noch kommenden Digitalisierungsschub vorbereitet zu sein. Denn dieser ist weniger eine Frage von Technik, sondern mehr von neuen Geschäftsmodellen, wie auch der nebenstehende Kommentar nahelegt.

Swico, der Wirtschaftsverband für die digitale Schweiz, spricht insgesamt von einer anhaltend optimistischen Stimmungslage in der ICT-Branche. Die Branchenindizes zeigen jedenfalls fast ausnahmslos aufwärts. Das Segment IT-Technologie verzeichnet für das 4. Quartal 2017 eine Indexsteigerung um 5,6 Punkte auf neu 105,3 Punkte und ist somit wieder über der 100-Punkte-Marke. Im Segment IT-Services setzt sich

KURZINTERVIEWS



Matthias Oswald
Geschäftsführer

iWay AG
Badenerstrasse 569
8048 Zürich
Anzahl Mitarbeiter: 33



Philipp Klomp
CEO und Gründer

Nomasis AG
Spinnereistrasse 12
8135 Langnau a. A.
Anzahl Mitarbeiter: 17

Der digitale Wandel ist in aller Munde. Wie verändert sich entsprechend die Nachfrage nach Ihren Dienstleistungen?

Als Internet Service Provider sehen wir eine Veränderung in der Produktausgestaltung. Im Internet-Access-Bereich werden heute viel öfter die schnellsten Profile bestellt als noch vor zwei Jahren. Ebenso ist bei Firmen die Verfügbarkeit der Internetverbindung ein immer wichtigeres Thema.

Unsere Lösungen für den geschäftlichen Einsatz von Smartphones und Tablets werden durch den Digitalisierungstrend immer business-kritischer. Denn unsere Kunden setzen Apps nicht nur für Kommunikation und Zusammenarbeit, sondern zunehmend auch für Kernprozesse ein.

«Daten sind die neue Währung», heisst es allenthalben. Auf der anderen Seite wachen die Datenschützer. Inwieweit bremsen Regulierungen Ihre Innovationsfähigkeit?

Die von den Datenschützern angeregte Diskussion führt bei vielen Kunden zu einer Sensibilisierung und damit zu neuen Anforderungen an die Produkte oder sogar zu neuen Produkten. In unserem Geschäftsbereich kann die Datenschutzregulierung also durchaus die Innovation anregen.

Das neue EU-Datenschutzgesetz fördert eher unsere Innovationsfähigkeit, müssen wir doch bei globalen Kunden kreativ sein, damit sie die Bestimmungen einhalten können. Dasselbe gilt aber auch für uns als Unternehmen im Hinblick auf sensible Personendaten unserer Kunden.

Der Bedarf an IT-Fachkräften ist weiterhin hoch. Welche Rahmenbedingungen müssen sich ändern, damit sich der IT-Fachkräftemangel entspannt?

Wir spüren vor allem einen Mangel in spezifischen Fachgebieten. So findet man kaum gut ausgebildete VoIP Engineers und es gibt kaum geeignete Weiterbildungsmöglichkeiten in diesem Gebiet. Die Ausbildungsinstitute sollten schneller auf Markttrends reagieren, wie es in Deutschland der Fall ist.

Fachkräfte hat es genügend, allerdings fehlt bei vielen entweder die Qualität oder die Erfahrung. Eine Öffnung des Arbeitsmarktes könnte verhindern, dass sich das Geschäft ins Ausland verschiebt.

Ihre Aussichten für den Geschäftsgang der nächsten 12 Monate?*



Der Wechsel auf Fiber als Access-Technologie sowie der Wechsel der Telefonie von Analog und ISDN auf VoIP besichert uns hohe Wachstumsraten. Wir gehen davon aus, dass dies sicher in den nächsten 2–3 Jahren noch anhält. Daher beurteilen wir die Aussichten als ausgezeichnet.



Ganz klar Note 5. Wir erwarten wieder ein sehr gutes Jahr, hält doch der Trend zur mobilen IT nach wie vor an, und wir verspüren in diesem Geschäft noch keinen Preiszerfall.

* 1 = sehr negativ, über 3 = gleichbleibend, bis 5 = sehr positiv

der Anstieg des Indexwertes mit einem Plus von 6,2 Punkten auf 116,5 Punkte fort, was der höchste Wert innerhalb der ICT-Branche ist. Die insgesamt höchste Steigerung ist im Segment Consulting zu verzeichnen. Dort beträgt der Wert für das 4. Quartal 2017 gute 114,6 Punkte. Nur der Indexwert des Segments Software sinkt um 7,2 Punkte auf 103,9 Punkte, dem tiefsten Wert der letzten zwei Jahre.

Das Gewinnen und Halten von geeigneten Spezialisten wird gemäss Swico als grösste Herausforderung genannt. Alle Bereiche der ICT-Branche erwarten demnach einen Anstieg der Vakanzen bei den ICT-Spezialisten. In den Branchen Consumer Electronics und Imaging/Printing/Finishing hingegen sei der Bruttomargenzerfall die grosse Herausforderung, wie Swico in seiner jüngsten Befragung schreibt. Die Gründe sind im Preisdruck zum Beispiel durch den Online-Handel, andererseits durch anhaltend hohe Betriebskosten zu suchen. Technologisch wird ferner auch in der ICT-Branche die Digitalisierung respektive die digitale Transformation als grosse Herausforderung gesehen, gerade in organisatorischer Hinsicht. Eigentliche «Enabler» der Digitalisierung sind auch die Betreiber von Rechen- und Datacentern. Bei diesen ist derzeit eine kräftige Investitionstätigkeit zu beobachten.



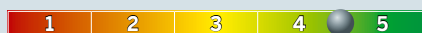
Martin Vogt
CEO

vonRoll itec ag
Bahnhofstrasse 270
4563 Gerlafingen
Anzahl Mitarbeiter: 50

Der Fokus der Kundenanfragen liegt heute klar auf hybriden Cloud-Lösungen, also der Kombination von privaten Cloud-Lösungen aus unseren Rechenzentren, beispielsweise für ERP-Anwendungen in der Schweiz, mit public-Cloud-Angeboten von Microsoft wie Office 365 und Azure.

Zurzeit sind wir nicht von einschneidenden Regulierungen betroffen. Die neue EU-Datenschutzgrundverordnung wird aber auch Einfluss auf die Schweiz haben und gegebenenfalls die Innovationskraft und die Möglichkeiten von hybriden Umgebungen einschränken.

Es braucht mehr Firmen, welche IT-Fachkräfte ausbilden, die berufsbegleitende IT-Weiterbildung der Mitarbeitenden fördern, und es braucht bei Bedarf genügend Kontingente für ausländische Spezialisten.



Ein überzeugtes 4–5, der Bedarf an hybriden Cloud-Lösungen wird weiterhin zunehmen.

«Viele KMU wissen noch gar nicht, ob und wie sie den Wandel mitmachen sollen.»

Marc Ziegler,
Country Manager
Sage Schweiz.



Digitalisierung diktiert Investitionen:

nur ein Teil der Wahrheit. 54,55 Prozent der hier befragten Unternehmen werden weiter in die Informationstechnologie investieren. Zeigt sich da der digitale Wandel ganz konkret?

Man redet viel über den digitalen Wandel. Doch viele KMU wissen noch gar nicht, ob und wie sie diesen Wandel mitmachen sollen. Aufgrund der optimistischen Haltung, die viele Unternehmen an den Tag legen, ist die Investitionsbereitschaft allgemein wieder höher. Dass dies direkt mit dem digitalen Wandel zusammenhängt, ist aber nur die halbe Wahrheit. Eher trifft es zu, dass viel, was in den letzten Jahren aufgeschoben wurde, nun nachgeholt wird. Dies deckt sich mit unseren eigenen Beobachtungen, wonach viele KMU dabei sind, ihre IT zu modernisieren. So findet etwa eine Verschiebung von On-Premise- zu Cloud-Lösungen statt und auch Mietmodelle werden immer mehr nachgefragt. Das deutet darauf hin, dass Investitionen zwar zahlreicher, aber nicht unbedingt höher werden. Mit positiven Aussichten auf die Zukunft machen sich gleichwohl immer mehr KMU Gedanken rund um die Digitalisierung. Wir sehen das am zunehmenden Bedarf an Beratungen. Diese führen zwar noch nicht unmittelbar zu Investitionen mit längerfristiger Ausrichtung, sondern zu grundsätzlichen Überlegungen der Unternehmen über ihre Geschäftsmodelle. Auch ein KMU, dessen Geschäftsleitung stark ins operative Tagesgeschäft eingebunden ist, tut gut daran, sich die Zeit für Überlegungen zu nehmen, ob ihre Marktleistungen in fünf Jahren wirklich noch genügen. Sage hat als führendes Technologie-Unternehmen für jedes Schweizer KMU die passende Unternehmenssoftware und die Antworten auf die Digitalisierung parat.

sage

Sage Schweiz AG
Platz 10
6039 Root D4
www.sage.com/ch